

DIE ARCHÄOLOGISCHEN EVIDENZEN DER MARKOMANNISCH-SARMATISCHEN KRIEGE (166–180 N. CHR.) IN DEN DONAUPROVINZEN¹

Dénes Gabler

Key words: Marcomannic wars, coin-hoards, samian ware, destruction levels, fort, incursions

Klíčové slová: markomanské vojny, poklady mincí, zánikové horizonty, pevnosti, vpády

Archaeological Evidences on Marcomannic-Sarmatian Wars (AD 166–180) in the Danubian Provinces

The coin-hoards were rarely found in the sites of destructions related to the Marcomannic wars. Destruction-levels in the forts and towns of the Danubian provinces indicate the intensity of barbarian incursions in AD. 170. In Raetia and Noricum there were already earlier Antonine burnt layers recorded. The events of the Marcomannic wars were indicated by destruction-levels dated by coins and samian ware. In the Danubian provinces this catastrophe-horizon can be observed by Antonine samian from Lezoux, Ittenweiler or Rheinzabern on 33 sites. This pottery help us to recognise the hints of the wars in forts, vici of auxiliary units, towns and settlements.during the reign of Marcus Aurelius. On the basis of the finds we can obtain conclusions concerning barbarian incursions in AD 170 in Noricum and Upper Pannonia and invasion of Sarmatians in AD 178 in Lower Pannonia. The war caused a great damage in the provinces, which can be observed also by archaeological finds.

Die Markomannenkriege unter Marcus Aurelius (Kehne 2001, 308–321) bedeuteten einen Wendepunkt im Leben der Donauprovinzen, ihre Wirkungen breiteten sich aber auch auf andere Gebiete des Reichs aus (Birley 1987, 122, 249; Eck/MacDonald/Pangerl 2004, 365–377; John 2006, 243–253; Timpe 1998, 181–245). Der Krieg verursachte ebenfalls wichtige Änderungen im Leben der dem Reich benachbarten Völker (Böhme 1975, 153–217; Heather 2009, 96–107).

Die Altertumsforscher untersuchten die Ursache der Kriege aus zahlreichen Aspekten (Kehne 1994, 39–50; Weber 1994, 67–72). Meiner Meinung nach könnte von ihnen die Forderung der *receptio* am wichtigsten gewesen sein (Mócsy 1974, 183–186), während der Erwerb der Beute bei den im Laufe des Krieges eine Hauptrolle spielenden Markomannen ebenfalls wichtig gewesen sein dürfte (Anstatt des Begriffs „Markomannenkriege“ empfiehlt P. Kovács die Bezeichnung „nördliche Kriege des Marcus Aurelius“ zu benutzen (Kovács 2006, 253). Obwohl die Statthalter der Donauprovinzen wegen des Partherkriegs den Konflikt auf diplomatischem Wege aufzuschieben versuchten (*bellum ... arte suspensum*; *Vita Marci* 12.13), stand der Bund von elf benachbarten Völkern schon in den Jahren 166/167 Rom entgegen. Zur Zeit der Eskalation des Kriegs standen mindestens 17 verbündete Völker (*conspiraverant*) im Kampf mit Rom. Eine nicht vollständige Aufzählung dieser Völker ist bei *Marci* 22, 1 zu lesen. In dieser Liste findet man die bei Dio Cassius erwähnten, am Anfang des Konfliktes eingefallenen Langobarden und Obii nicht mehr. Die *gentes omnes ab Illyrici limite usque in Galliam*-(*Vita Marci* 22.1) und die bei Orosius lesbare *omnes paene Germania*-Angabe (Orosius 15.8–9) – zwar etwas übertrieben – beweisen zugleich, dass die Barbaren massenhaft (*multitudines innumerabiles*- Orosius 7.15.8) – obwohl nicht gleichzeitig und kontinuierlich – von 166 bis 180 an den Kampfhandlungen teilnahmen (Pitts 1989, 45–58). Die Folgen sind bekannt: Die den Limes durchbrechenden und über mehrere römische Truppen siegenden Quaden verschleppten 50 000, die Jazygen 100 000 Provinziale Einwohner (*Dio Cassius* LXXI. 16). Trotz der vielleicht ein wenig übertriebenen Zahlenangaben kann es aber zweifellos sein, dass die Bevölkerung der Provinzen während des Konflikts einen schweren Verlust erlitt, die Bewohnerzahl wahrscheinlich drastisch vermindert

¹ Der Artikel ist eine überarbeitete Version des Beitrags, der auf dem 24. Internationalem Symposium Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum im Jahre 2012 in Smolenice präsentiert wurde.

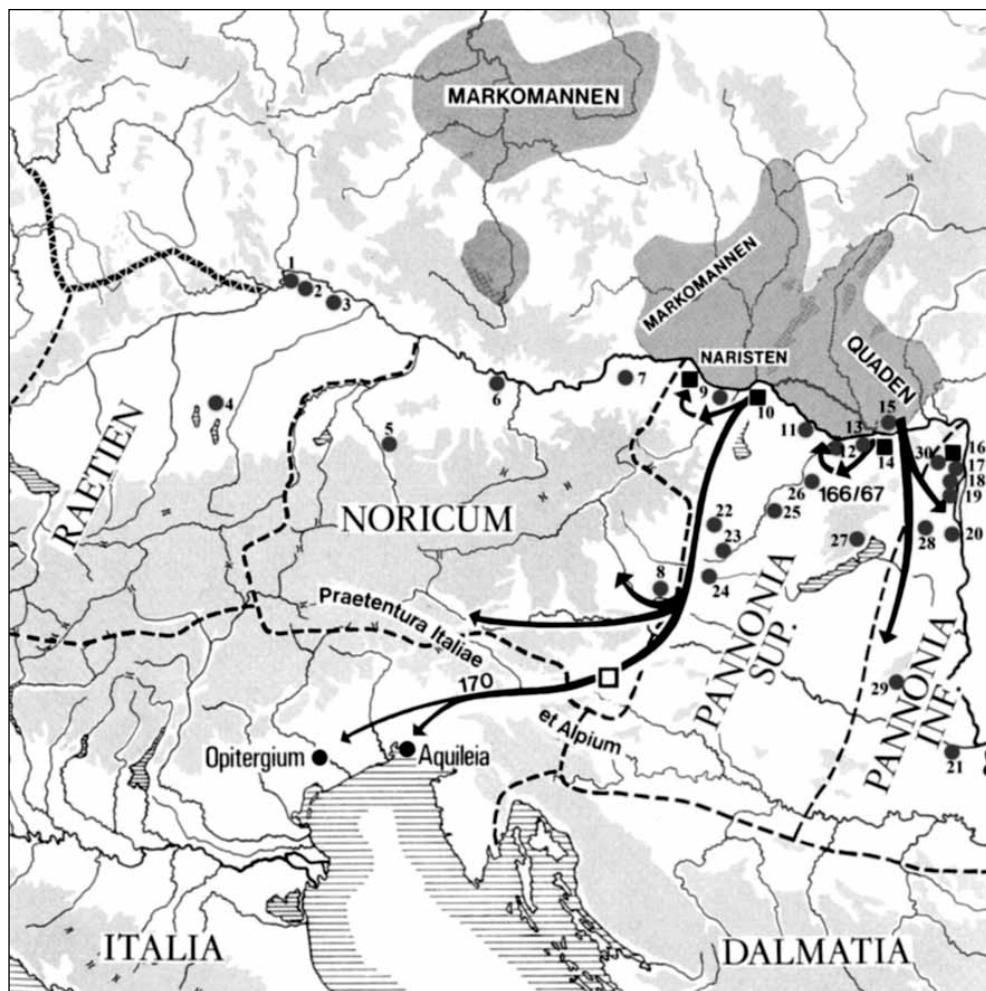


Abb. 1. Fundorte, auf denen antoninische Zerstörungsschichten beobachtet wurden.

wurde, bzw. die Bevölkerung wechselte. Die sich auf die in den Donauprovinzen und in ihrem Vorland stattgefundenen Kriege beziehenden historischen Quellen wurden von den Forschern schon vielseitig analysiert (Kehne 2009, 98–108; Kerr 1995; Stahl 1989, 289–317). Von ihnen ist die im Jahre 2006 in der Reihe *Fontes Pannoniae Antiquae* veröffentlichte Studie von P. Kovács zu erwähnen (Kovács 2006, 251–316), ferner das früher herausgegebene Regenwunder des Marcus Aurelius (Kovács 2009) bzw. die 2001 publizierte Arbeit von K. Strobel, in der die Frage des Zustandbringens von zwei, unter Marcus geplanten neuen Provinzen untersucht wird (Strobel 2001, 103–124).

Von den epigraphischen Quellen sind die Angaben der Militärdiplome besonders wichtig (Pferdehirt 2004): Sie bieten gute Andeutungen bezüglich der Truppenbewegungen während des Krieges an – darauf basierten die von B. Lőrincz 2001 und 2005 veröffentlichten Studien (Lőrincz 2005, 53–66). Als ständige und unerschöpfliche Quellen dienen die Darstellungen der Marcus-Säule, die seit H. Wolff (1994, 73–83) von sechs Forschern aus verschiedenen Aspekten analysiert wurden (Galiniér 2000, 141–161; Hanoune 2000, 205–211; Hölscher 2000, 89–105; Scheid/Huet 2000 bes.).

Über die Geschichte der Kriege kann man auch in numismatischer Hinsicht wertvolle Informationen bekommen (Scheidel 1990b, 1–18; Szaivert 1994, 497–505). Was Pannonien betrifft, untersuchte Edit Farkas die Münzhorte dieser Epoche von neuem (Farkas 2000, 131–140). Auch die neuen Forschungen wurden eigentlich durch die im Jahre 1954 veröffentlichte Arbeit von R. Noll (1954, 43–67) inspiriert, obwohl die neuen Analysen der Münzhorte von der Meinung von R. Noll abweichende Ergebnisse brachten. Die mit den Prägungen des Antoninus Pius schliessenden Münzschatze weisen nämlich nicht auf eine frühere Unruhe, Gefahr oder auf Vorgefachte hin (Dobesch 1994, 17–21), sondern es handelt sich eher darum, dass man – hauptsächlich im Inneren der Provinzen – nach den Ereignissen im Jahre 166 n. Chr. Nicht mehr

zu den späteren Prägungen kommen konnte (Bonyhád, Szemely, Zalahosszúfalu; *Radnóti 1941*, 102–124). Als die Münzen Ende der 160. Jahre oder um 170 verborgen wurden, gelangten die des Marcus Aurelius oder Lucius Verus nicht mehr in diese Schatzfunde. Zugleich ist es kein Zufall, dass die Münzhorte von Carnuntum (*Ruske 2007*, 341–476) und Brigetio (*Barkóczy 1951*, 16) mit, im Jahre 170 oder 167 n. Chr. geprägten Münzen schließen.

Dem Thema des früheren Symposiums entsprechend möchte ich die Frage beantworten, wo und wie die archäologischen Funde und Befunde die Kriegereignisse widerspiegeln (Abb. 1). Die sich darauf beziehenden Ergebnisse akzeptierte man lange (und vielleicht heute noch) eher skeptisch (*Gudea 1994*, 374). Für die früheren Forschungen war es tatsächlich kennzeichnend, dass die Ausgräber alle Brandschichten, die zirka in der Mitte eines Schichtpaketes registriert werden konnten, eindeutig mit den Ereignissen der Jahre von 166 bis 180 n. Chr. in Beziehung brachten. Obwohl sich die Initiative von *H.-J. Kellner (1965, 154–174)*, nämlich der Vorschlag der sekundär verbrannten antoninischen Sigillaten, als ein richtiger Ausgangspunkt erwies, darf man nur aus den, durch den Brand schwarz verfärbten, sonst gut datierten Keramikfunden auf die Marcus-zeitliche Zerstörung je eines Fundortes schließen. T. Fischer macht ferner darauf aufmerksam, dass die feinere Unterscheidung der Brandschichten nötig ist: Die Fälle der in situ freigelegten Zerstörungsschicht und der Verlagerung sind nicht das Gleiche, weil auch spätere Funde im letzten Fall in den Fundkomplex geraten konnten. Mit Hilfe seiner Analysen konnte er in die Zeit der Markomannenkriege (diesmal von 170 bis 172 n. Chr.) datierte Zerstörungsschichten und in die 80. Jahre des 2. Jahrhunderts datierbare Horizonte absondern (*Fischer 1994*, 343, 344). Es ist merkwürdig, dass die sicher auf das Jahr 170 oder sofort danach datierbare Zerstörung die Kette von nebeneinander liegenden Lagern und der zu ihnen gehörenden Auxiliarvici entlang des östlichen Teiles des rätischen Limes (Regensburg-Kumpfmühl; *Faber 1994*, 94; *Fischer 1983–1984*, 24), Straubing, Mangolding und vielleicht Eining und Böhming (*Fischer 1994*, 345) in der Nähe eines alten, aus dem Barbaricum in das Reich führenden Passweges berührt (*Fischer 1994*, 350). Von dem Limes weiter entfernt konnten zugleich Zerstörungsschichten an der Route der barbarischen Einbrüche nur in Gauting und vielleicht Augsburg beobachtet werden. In der westlichen Hälfte Rätiens und in Germania superior hinterließ der Krieg keine archäologisch fassbaren Spuren.

Die Marcus-zeitlichen Zerstörungsschichten wurden von M. Pollak in der westlichen Hälfte Noricums untersucht (*Pollak 1994*, 431–437). Ausgenommen von Lentia (Linz-Altstadt, Römerberg) liegen ihrer Meinung nach keine Befunde vor (*Pollak 1994*, 433); die Datierung der anderen vermuteten Fundorte ist fraglich bzw. können sie chronologisch nicht mit den Ereignissen der Markomannenkriege in Verbindung gebracht werden. Seither konnte man auch in Juvavum einen, um 170 datierbare Schichtbefunde dokumentieren (*Kovacsovics 2002*, 186). Die überwiegend in dem Handwerkerviertel beobachtbaren – Wiederherstellungen nach der Zerstörung fanden nicht im ganzen Areal statt. *A. Kaltenberger (1995, 13, 14)* erwähnt ähnliche Beobachtungen in der Umgebung des Mondsees. Die Zerstörungsspuren sind in der östlichen Hälfte der Provinz viel markanter vorhanden. P. Scherrer konnte die mithilfe der Sigillaten gut datierten Brandschichten an mehreren Stellen bei den Grabungen in Cetium (St. Pölten-Rathausplatz) beobachten. Im Raum 2/V eines Hauses konnte die Zerstörung durch eine, in der Aschenschicht gefundene, im Jahre 170 geprägte prägefrische Münze in die Jahre der Markomannenkriege datiert werden (*Scherrer 1991*, 81–85; *1994*, 447–455; *2002*, 226). Außer Cetium fiel wahrscheinlich auch ein Teil von Flavia Solva dem Einbruch im Jahre 170 zum Opfer. In der insula XXXI beobachtete man schon früher eine Brandschicht (*Hudeczek 1977*, 464, 465), aber auch in der insula XLI kam eine um 170 datierbare Zerstörungsschicht ans Tageslicht (*Groh 1996*, 179–181). Hinsichtlich der Lage des östlichen Teiles der Provinz sind die Grabungen in Mautern wichtig. Es stellte sich heraus, dass der Abschluss der 3. Periode in Lagerdorf eben um 170 n. Chr. datierbar ist (*Groh/Sedlmayer 2006*, 234). Es konnte aber keine Brandschicht, die dafür spräche, dass die Siedlung zum Opfer der Kriegereignisse gefallen wäre, beobachtet werden. Auch in den Grubenhütten gibt es keine Brandschichten. Obwohl es viele sekundär verbrannte antoninische Exemplare unter den Sigillaten gibt, tauchen sie im Fundmaterial beinahe jeder Periode auf. Ihr prozentualer Ansatz nimmt bis in das 3. Jahrhundert kontinuierlich zu und das weist auf einen umgelagerten Abfall hin (*Groh/Sedlmayer 2006*, 234).

Die meisten, archäologisch nachgewiesene Spuren sind natürlich in Pannonien zu finden. In Arrabona konnten wir eine aus verkohlten Holzbalken und luftgetrockneten Lehmziegeln bestehende Zerstörungsschicht bereits im Jahre 1968 im Vicus an den Ausgrabungen auf dem Széchenyi-Platz beobachten (Abb. 2). Diese dicke Schicht wurde durch eine Münze der Faustina jun. und antoninische Sigillaten datiert (*Gabler 1971*, 35). Die meisten in dieser Schicht gefundenen Sigillaten waren schwarz verfärbt. Eine ähnliche Zerstörungsschicht konnte man an der Grabung des Kastells von Győr-Káptalan-Hügel dokumentieren (*Gabler/Szőnyi/Tomka 1990*, 16; *Szöke/Szőnyi/Tomka 1976*, 108; *Szőnyi 1982*, 137). Die Besetzung

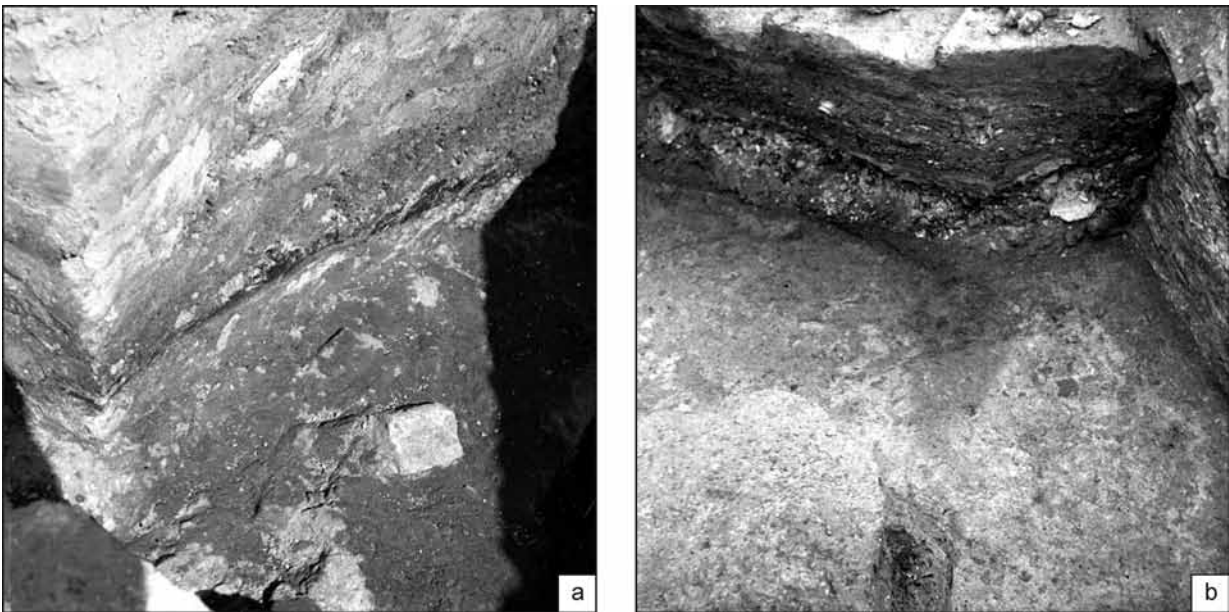


Abb. 2. Zerstörungsschicht im Lagerdorf von Arrabona (Győr-Széchenyi Platz). a – Brandschicht im Lagerdorf von Arrabona (Grabung Győr-Széchenyi tér); b – Zerstörungsschicht aus Lehmewurf im Lagerdorf von Arrabona (Grabung Győr-Széchenyi tér).

der wichtigen Übergangsstelle Arrabona war für die den Limes durchbrechenden germanischen Truppen von besonderer Bedeutung. Es ist kein Zufall, dass die Garnison von Arrabona auch an den schwersten Zusammenstößen teilnahm: M. Macrinus Avitus Catonius Vindex, der Befehlshaber der ala I Ulpia contariorum c. R oder M. Valerius Maximus zeichneten sich eben an der Spitze dieser Truppe aus. In der Zerstörungsschicht des Vicus von Arrabona kam unter anderen ein Teller mit dem Stempel Quintim zum Vorschein. Die Ware dieses Töpfers aus Lezoux kam ebenfalls in sekundär verbranntem Zustand in der Zivilstadt von Vindobona ans Tageslicht (III. Aspangbahnhof, Rudolfspital). In der Nähe diese Fundstelle wurde ein von W. Kubitschek veröffentlichter Münzhort (Kubitschek 1909, 90, 91) bekannt, der mit den Prägungen des Antoninus Pius abschliesst. Weiters ist es kein Zufall, dass das im burgenländischen Wallern gefundene, mit den Markomannenkriegen wahrscheinlich in Verbindung stehende, einen Münzhort beinhaltende Gefäß eben mit einer Sigillata mit Stempel Quintim bedeckt wurde (Barb 1927, 10). F. von Kenner (1905, 205) erwähnte Brandschichten bereits um 1905 in der Zivilstadt von Vindobona, aber zur Datierung dieser Schichten brachten auch die neuen Forschungen kein Ergebnis (Mader 2004, 72). „Im Bereich des Legionslagers sind wohl an manchen Stellen Brandschichten innerhalb der römervzeitlichen Schichtenfolge ... doch ist eine großflächige Brandzerstörung bisher nicht zu erkennen; es fehlen auch sekundär verbrannte Gefäße wie in der Zivilstadt gefunden worden sind, die man in die Zeit der Markomannenkriege datieren könnte. Auch die Ausgrabungsstätte unter dem Hohen Markt gibt hier keine befriedigende Antwort“ (Harl 1979, 115). Hinsichtlich der Zivilstadt von Carnuntum berichtete E. Swoboda schon 1949 über Brandschichten in mehreren Gebäuden, die in die Zeit der Markomannenkriege datiert sind. Wahrscheinlich kamen die von uns früher veröffentlichten, sekundär verbrannten antoninischen Sigillaten von Lezoux in diesen Schichten ans Tageslicht (Gabler 1994, 359–361). Bei den neuen Nachgrabungen stieß man auf keine solche Schicht. Zugleich registrierte H. Stiglitz antoninische Brandschichten im Gebiet des großen Bades, der sog. Palastruine (Ertel 1990, 203; Stiglitz/Kandler/Jobst 1977, 610). Auch die Untersuchungen von S. Jilek (1994, 389–393) im Auxiliarkastell ergaben ähnliche Ergebnisse. Für die zweite Periode des Lagers ist eine dicke Brandschicht kennzeichnend; die Zerstörung könnte um 170 n. Chr. stattgefunden haben. Danach hörte das Leben im Lager für eine Weile auf. Obwohl keine Zerstörungsschicht im Legionslager zum Vorschein kam, änderte sich seine Orientierung eben um 200. Auch in der *canabae* gibt es keine, eindeutig mit der Zerstörung in Verbindung stehende Schicht, die Bauarbeiten des neuen Tempels sind auch hier um 200 datierbar (Jilek 1994, 393).

Obwohl sich der Einbruch im Jahre 170 n. Chr. und der Aufmarsch gegen Aquileia wahrscheinlich auf der Bernsteistraße vollzogen, hinterließen diese Ereignisse nur im Fall einiger Städte archäologisch fassbare Spuren. Weder in Scarbantia noch in den umliegenden Villen konnte man solche Befunde beobachten. Mithilfe von epigraphischen Angaben warf A. Mócsy bereits 1963 die Möglichkeit auf, dass

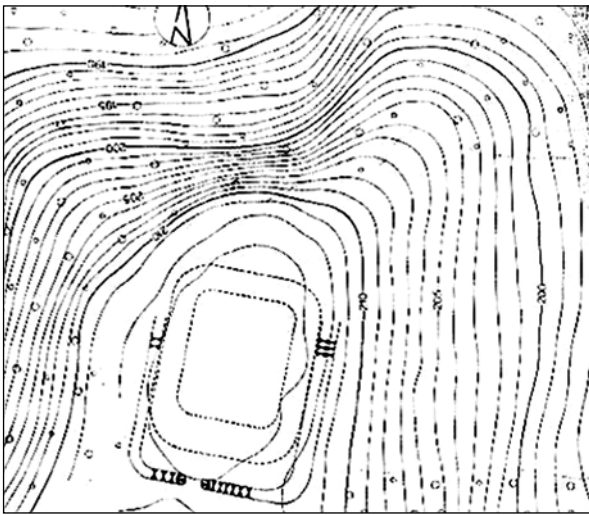


Abb. 3. Militärstation an der Übergangsstelle des Flusses Arrabo bei Katafa (Ad Arrabonem; nach Tóth 1998).

Münzhort (Bíroné-Sey 1960, 75–88; Kóhegyi 1966–1970, 97, 98) zeugt davon, dass der in erster Linie Pannonia inferior berührende sarmatische Einbruch im Jahre 178 n. Chr. auch im westlichen Teil der Provinz für gefährlich erachtet wurde (Tóth 1998, 18). Südlich der Stadt wurde ein aus 18 Goldmünzen bestehender, mit einer Prägung aus dem Jahre 169 n. Chr. abschließender und auch eine antoninische Sigillata enthaltender Fundkomplex in der Militärstation von Katafa gefunden (Cserményi/Tóth 1982, 289). Die kleine, die Übergangsstelle verteidigende Militärstation an der Bernsteinstraße kann mit Ad Arrabonem gleichgesetzt werden (Abb. 3). Obwohl keine Zerstörungsschicht in Katafa zum Vorschein kam, wurde die mit einem Spitzgraben umgebene Wachstation nach den Marcus-Kriegen nicht mehr belegt.

Der Ausgräber F. Redó konnte auch in Salla Brandschichten beobachten (Redó 2003, 208; 2005, 133–144). Diese Schichten wurden durch die Münze von Antoninus Pius und mittelgallische Sigillaten mit SACIROM- und SEDATIM-Stempel datiert. Auch auf den Gefäßen selbst sind Brandspuren sichtbar (Abb. 4): Sie sind durch den Brand stellenweise schwarz verfärbt (Gabler 1977, 241).

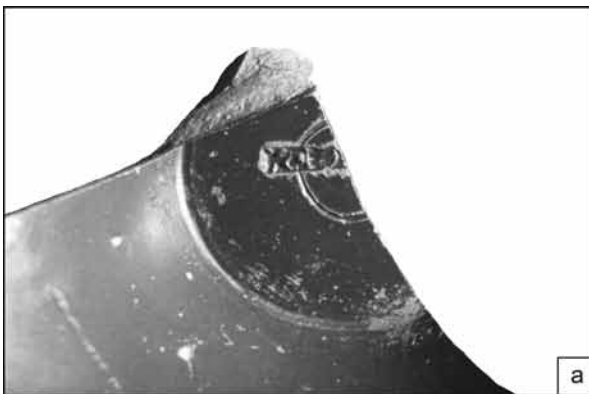


Abb. 4. Durch Brand schwarz verfärbte antoninische Sigillaten von Salla. a – Terra sigillata mit Namenstempel des SEDATUS; b – Terra sigillata Drag. 33 mit Brandspuren (Bodenstempel des SEDATUS).

Auch in Poetovio wurden einige sekundär verbrannte antoninische Sigillaten zutage gefördert, aber weder in der an der Drau liegenden Stadt noch in Celeia konnten Zerstörungsschichten beobachtet werden. Merkwürdigerweise konnte man auf Marcus-zeitliche Zerstörungen hinweisende Befunde weder in Aquileia und in der Umgebung noch in dem, nach den Quellen zerstörten Opitergium nachweisen (Alföldy 1974, 156; Fitz 1966, 367; Rosen 1994, 91). Obzwar die Spuren in einer der Villen in der Umgebung von Aquileia zeitlich bis in die Regierungszeit des Marcus Aurelius zu verfolgen sind, kann das auch ein Zufall sein (briefliche Mitteilung von M. Buora).

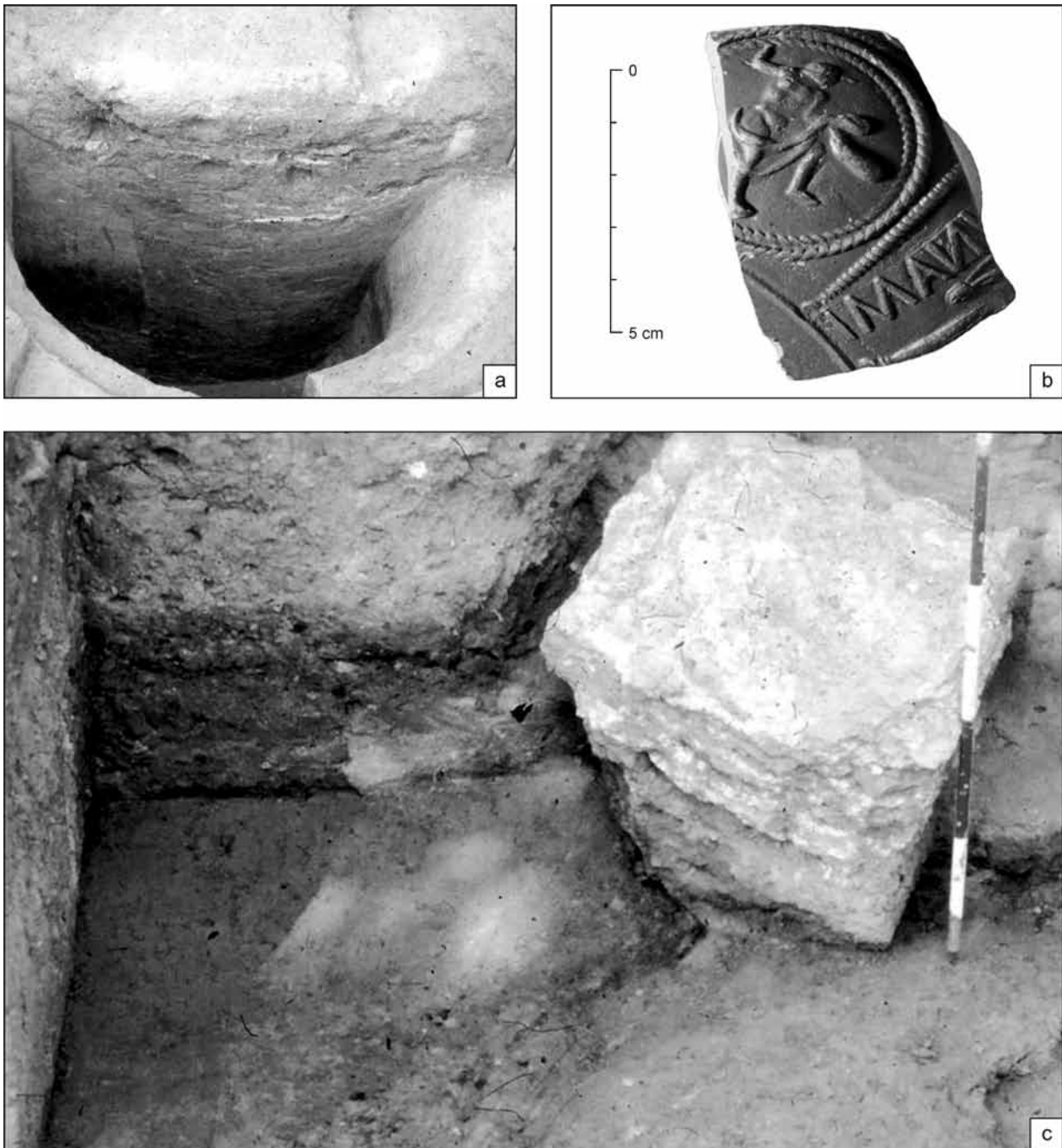


Abb. 5. Vorratsgrube mit Holzkohlenresten aus der Zeit der Markomannenkriege unter dem Pfeiler einer Strassenstation von Sárvár-Végh malom. In der Verfüllung Bilderschüssel des CINNAMUS. a – Vorratsgrube mit Holzkohlresten von Sárvár-Végh malom; b – Bilderschüssel Drag. 37 mit Wandstempel des CINNAMUS von Sárvár-Végh malom; c – Pfeiler im Hof der Strassenstation, darunter Holzkohlreste.

Am oberpannonischen Limes fanden wir eine Antoninus Pius-Münze und antoninische mittelgalische, ferner Rheinzaberner Sigillaten in der Zerstörungsschicht des Holz-Erde-Lagers von Quadrata (Gabler/Lőrincz 1977, 155–157). Dieses Lager wurde nach den Kriegen in Stein umgebaut. In Ács-Vaspusztá stießen wir auf antoninische Sigillaten von Lezoux in der Aschen-Holzkohleneinfüllung des Grabens des zweiten Holz-Erde-Lagers von Ad Statuas. So kam die Ware von CINNAMUS unter anderen zum Vorschein, ferner das Gefäß des zeitgenössischen Rheinzaberner Cobnertus. Auch dieses Lager wurde nach den Marcus-Kriegen in Stein umgebaut. In den Pfostenlöchern unter der gepflasterten Principia befanden sich die Bruchstücke der Gefäße des Reginus I (Gabler 1989, 642). Die Ware desselben Töpfers kam



Abb. 6. Durch Brand schwarz verfärbte antoninische Sigillata aus Brigetio (mit Namenstempel SENILA).

in einer, durch eine in 170–171 n. Chr. geprägte Münze datierten Grube (Grube 5) im Kalsdorf in Steiermark vor (Groh/Sedlmayer 2006, 234).

Entlang der Straße, die Arrabona mit Savaria verband, kamen auf eine Brandkatastrophe hindeutende Spuren an einigen Stellen in Mursella zum Vorschein (Szómyi 1981, 94, 110). In der Brandschicht befand sich eine Sigillata des CINNAMUS. An der Übergangsstelle der Raab, in einem Pfostenbau und in den zu ihm gehörenden Gruben des vicus von Sárvár (Abb. 5), konnte man Aschen- und Holzkohlenreste in größerer Menge finden (Gabler 1991, 64, 65). Auch an dieser Stelle wurden die Bauten unter der späteren Straßenstation durch antoninische mittelgallische (Gabler 1996, 239–247) und frühe Rheinzaberner (Januarius I-) Sigillaten datiert (Gabler 2000, 42).

Aus dem Legionslager von Brigetio erwähnte früher L. Barkóczy Brandschichten (Barkóczy 1949, 76). Seiner Meinung nach wurde das Lager während der quadisch-markomannischen Kriege des Marcus zum ersten Mal zerstört. Der Grad der Zerstörung war seiner Beobachtung nach nicht überall gleich. Er setzte die Katastrophe mit dem aus 177 Stücken bestehenden, im Jahre 167 abschließenden Münzhort von Brigetio in Vergleich (Barkóczy 1951, 16). Auch sekundär verbrannte antoninische Sigillaten unterstützten seine Beobachtungen (Abb. 7), obwohl der Fundort dieser Gegenstände unbekannt ist (Gabler 1994, 357). Die Feststellung von T. Beck, wonach „eine eindeutig mit den Markomannenkriegen zu verbindende, allgemeine Zerstörungsschicht“ im Laufe der Ausgrabungen in municipium von Brigetio nicht beobachtet werden konnte (Beck 2004, 246), steht mit den Obigen im Gegensatz. Obzwar sekundär verbrannte Sigillaten auch im Municipium zum Vorschein kamen, war nur ein kleiner Teil von ihnen antoninisch, die Mehrheit – wie die Funde von Mautern – konnte in das 3. Jahrhundert datiert werden.

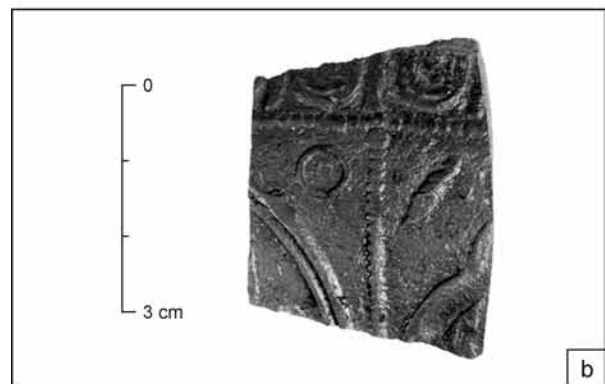
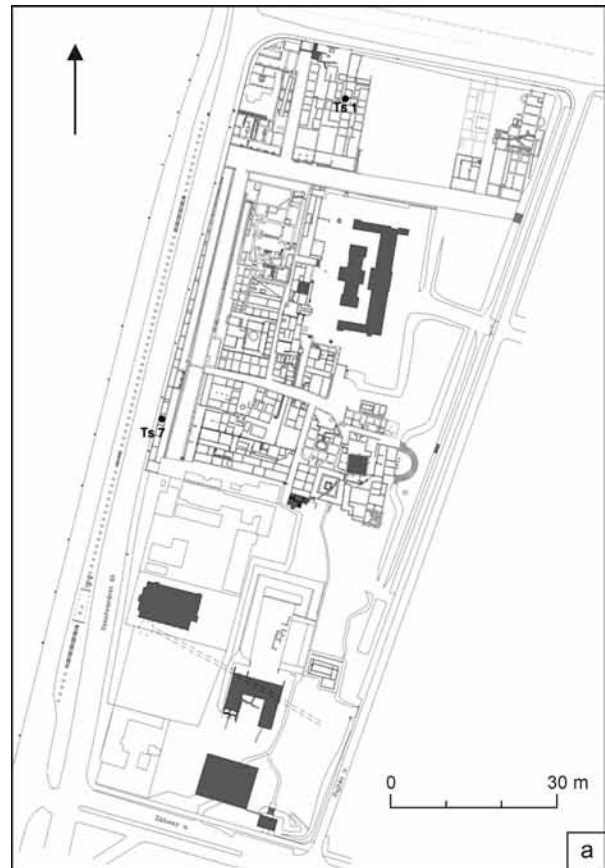


Abb. 7. Durch Brand verfärbte Sigillata aus der „Basilika“ in der Zivilstadt Aquincum. a – Fundstelle der durch Brand verfarbten Sigillaten in der Zivilstadt von Aquincum; b – Mittelgallische, durch Brand verfarbte Sigillata aus der „Basilika“.

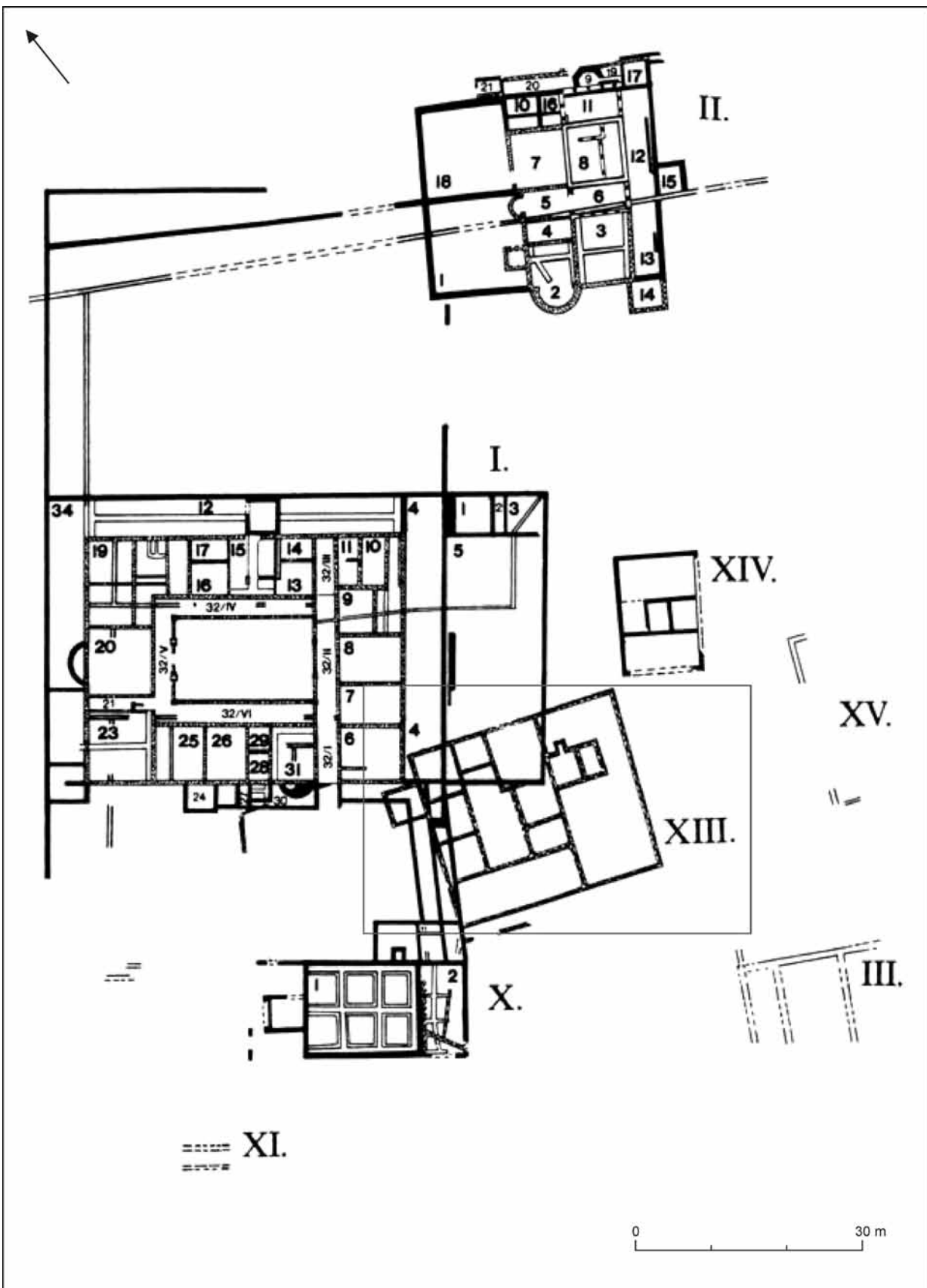


Abb. 8. Der römische Gutshof von Balácsa. Der frühere Herrnsitz (Gebäude XIII) ist markiert (nach Palágyi 2011).

Eindeutig in die letzten Jahre des Krieges kann die Zerstörungsschicht des Lagers von Celamantia datiert werden (*Hüssen/Rajtár* 1994, 218; *Kuzmová/Rajtár* 1986, 375; *Rajtár* 1992, 149–170). In der Retentura wurde eine Sigillata mit Stempel *Cintugnatus* (*Names* 3, 37) und eine im Jahre 178/79 n. Chr. geprägte Münze gefunden, diese Sigillata kann ebenfalls in die 170. Jahre datiert werden (*Kuzmová* 1994, 245–251; 1997, 45–49).

Eine aus 61, meistens sekundär verbrannten Stücken bestehende, in der Zivilstadt von Aquincum gefundene Sigillatengruppe wurde von Gy. Juhász veröffentlicht (*Juhász* 1936, 33–48). Die Funde wurden von ihr in die hadrianische Zeit datiert, sie sind aber antoninische Exemplare (*Albucius*, *CINNAMUS*, *Lactucissa*, *Paternus II* und der Rheinaberner *Cobnertus*; *Gabler/Kocztur* 1977, 65–75).

Neulich wurden ähnliche, antoninische, sekundär verbrannte Exemplare auch in dem Areal der *basilica* gefunden. Sie sprechen dafür, dass die repräsentativen Gebäude an der Hauptstraße anlässlich des Barbareneinbruchs in Brand gesetzt wurden. Nach der Meinung von T. Nagy verließ man die Töpfersiedlung auf dem östlichen Teil der Zivilstadt, im Gebiet des Gasfabriks fluchtartig (*Nagy* 1962, 45, 97, Anm. 170). Demnach überlebte dieser Siedlungsteil das Jahr 178 n. Chr. nicht. Der Triumph von Marcus im Jahre 176 n. Chr. ist auf zwei Vorschlag (*Alföldi* 1938, 329; *Nagy* 1962, 45, 97). T. Nagy war der Meinung, dass die Militärstadt durch den Einbruch im Jahre 178 n. Chr. im größeren Maße Schaden erlitten hat als das Munizipium. Auch das in der Korvin-Ottó-Straße von Budapest freigelegte prunkvolle Gebäude beweist eine Zerstörung in einem Teil der *canabae*. Früher nahm man aber an, dass keine Gebäude in der Militärstadt bekannt sind, die die Zerstörungen des Krieges überlebt und noch im 3. Jahrhundert gestanden hätten. Die Analyse der Fundmaterialien widerspricht dieser Annahme. Auffallend ist, dass gar keine Spuren einer die Katastrophe bezeugende antoninische Schicht im vicus an der Stelle des früheren Auxiliar Lagers in der Wasserstadt zu finden ist.

In der Nähe von Aquincum konnte man zugleich, durch die Sigillata des *Do(v)eccus* in die antoninische Zeit datierte Brandschichten mit Lehmewurf in *Albertfalva* beobachten. Aus den sekundär verbrannten, in einer Brandschicht oder Füllung gefundenen antoninischen Typen (*Gabler* 2006, 84) kann man darauf schließen, dass die Siedlung in den markomannisch-sarmatischen Kriegen zerstört worden war. Danach können nur auf eine spärliche Ansiedlung hinweisende Spuren bis in das erste Viertel des 3. Jahrhunderts nachgewiesen werden. T. Nagy wies darauf hin, dass das Steinlager dagegen 178 n. Chr. nicht zerstört worden war (*Nagy* 1962, 52). Die Belagerung der Sarmaten verursachte Schäden auch im Lager von Nagytétény, aber um eine großflächige Zerstörung handelt es sich auch in diesem Fall nicht (*Nagy* 1962, 43). Auch *F. Fülep* (1968, 357–368) beobachtete Zerstörungsschichten. Das Lager von *Campogna* wurde wahrscheinlich nach dem Krieg des Marcus in Stein umgebaut (*Bechert* 1971, 250; *Kocsis* 1998, 79–88; 1999, 121–130).

Im Vicus des Kastells von Százhalombatta konnte auch P. Kovács eine Brandschicht finden, während Á. Dormuth früher eine dicke Zerstörungsschicht an der Praetentura-Front beobachtete (*Kovács* 2000, 58, 82, 83, 89, 93). Obwohl das geringe Fundmaterial zu einer genauen Datierung ungeeignet ist, nimmt der Ausgräber an, dass das Lager nach 178 n. Chr. in Stein umgebaut werden konnte. Er weist darauf hin, dass die Ausgrabungen in Celamantia und Intercisa die Annahme unterstützen, wonach die Auxiliarlager Ostpannoniens im Laufe der sarmatischen Invasion um 178 n. Chr. schwere Verluste erlitten. Die im Lager von Celamantia gefundene, 178–179 n. Chr. geprägte Münze und die antoninische Sigillata, ferner die in der Grabeinfüllung des Holz-Erde-Kastells von Intercisa gefundene, 174–175 geprägte Münze und die ebenfalls in diese Zeit datierte Rheinaberner Sigillaten beweisen diese Datierung (*Lőrincz/Szabó/Visy* 1986, 362–368). Auch das Lager von Intercisa wurde nach dieser Periode in Stein umgebaut.

Im Inneren der Provinz konnte eine Zerstörungsschicht in der Siedlung von Páty an der Route *Poetovio* – Aquincum beobachtet werden (*Ottományi/Gabler* 1985, 199). In *Gorsium* kam ein aus 19 Stücken bestehendes Sigillataservice in einer Brandschicht ans Tageslicht. Auf jedem zu den Tellern *Drag 18/31* und *Tassen Drag. 33* gehörende Exemplare der Services sind ein Stempel zu sehen. Aufgrund sowohl der Formvarianten als auch der Namenstempel kann die in *Gorsium* an mehreren Stellen nachgewiesene Zerstörung in die zweite Hälfte der 170. Jahre datiert werden (*Gabler/Kocztur* 1977, 65–88).

Im Hauptgebäude der Villa von Balácsa kamen sekundär verbrannte antoninische Sigillaten (*Albucius*, *Paternus II* und der untere Teile eines Tellers mit *Borilliofic*-Stempel) schon früher ans Tageslicht (*Gabler* 1992, 303, 310; 2002, 73; *Gabler/Palágyi* 1989, 111). Das frühere Hauptgebäude, nämlich das sog. Gebäude XIII wurde wahrscheinlich zu dieser Zeit zerstört (Abb. 8). Das Gebäude I, d. h. das spätere Hauptgebäude, wurde in den Nachkriegsjahren errichtet. Die Orientierung dieser Anlage weicht von des früheren Hauptgebäudes ebenfalls ab (*Palágyi* 2011, 249, 253).

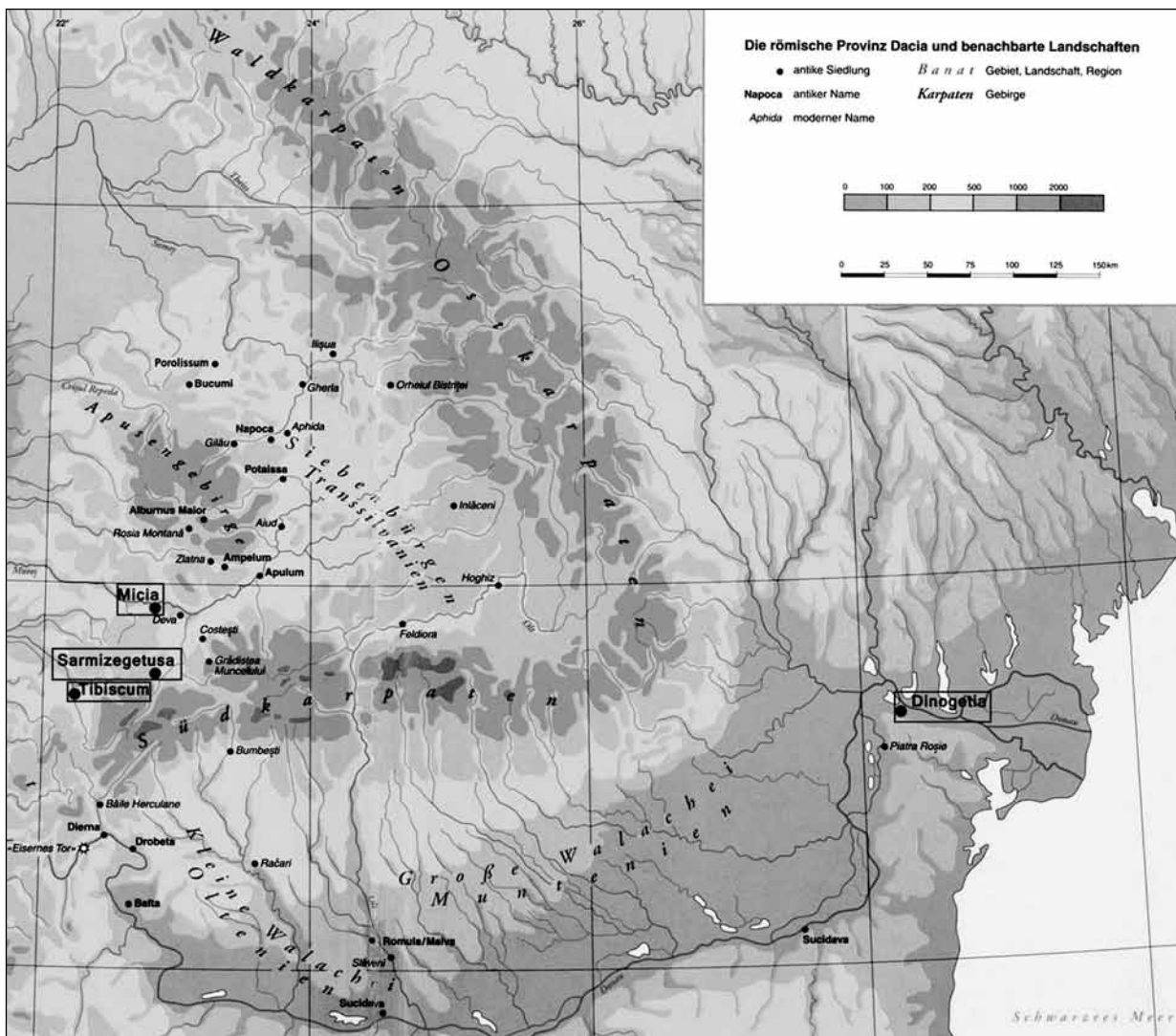


Abb. 9. Archäologische Zeugnisse der „Markomannenkriege“ in Dakien und Untermoesien (Unterlage: die Karte von Gudea 1994).

Im Ungarischen Nationalmuseum zu Budapest sind mehrere antoninische Sigillaten von Lezoux aus Mursa aufbewahrt. Beachtenswert von ihnen ist ein Stück, das man mit der Werkstatt des Paternus II in Verbindung bringen kann. Ein sekundär verbranntes antoninisches Gefäß von Lezoux mit Muxtullim-Stempel gehört ebenfalls hierher (Gabler 1977, 105–114). Die markomannisch-sarmatischen Kriege berührten auch Mursa, darauf weisen die bei den Ausgrabungen der 1970. Jahre gemachten Beobachtungen hin. So ist es anzunehmen, dass die von I. Boynisich dem Ungarischen Nationalmuseum übergebenen Exemplare aus Brandschichten stammen, die mit den Ereignissen der Marcus-Kriege in Verbindung gebracht werden können (Filipović 2004, 157; Pinterović/Bulat 1971, 50). In Dazien verursachten in erster Linie die sarmatischen Einbrüche Schäden (Gudea 1994, 371), so ist die Zerstörung des Lagers Micia (Marinescu u. a. 1979, 124, 125) an der Maros ihnen zuzuschreiben. Die durch den Marostal einbrechenden Barbaren drangen tief in die Provinz ein, während sie das Banat im Süden für eine Weile in Besitz nehmen konnten (Abb. 9). Hier konnte man Zerstörungsspuren im Lager von Tibiscum (Benea/Bona 1994, 143) beobachten, sogar ein Perikulum wurde auf einer Inschrift erwähnt. Eine aus der Zeit von Marcus Aurelius stammende Inschrift von Sarmizegetusa erwähnt die Wiederherstellung nach einer Zerstörung (Daicoviciu/Piso 1975, 159–163). Die Inschrift beweist die in der äußeren Zone der Verteidigungsmauer beobachtete Zerstörung. Das Verberg der Wachstafel von Verespatak-Roșia Montană (*Alburnus maior*) wurde von den Forschern

Bilderschüssel	Oberpannonien										Unterpannonien											
	VINDOBONA	CARNUNTUM	Großhöflein	Loretto	Müllendorf	Wallern	Katata	SALLA	Sárvár	QUADRATA	ARRABONA	AD STATUAS	CELEMANTIA	BRIGETIO	Baláca	AQUINCUM	GORSUM	SOPIANAE	Pécsvárad	Páty	MURSA	
Lezoux	Criciro															X						
	Albucius										X	X			X		X					
	Censorinus	X															X					
	Cinnamus CGP Fig. 47/2 Fig. 47/3 Fig. 47/4		X		X					X	X	X				X	X	X				
	Divixtus		X																			
	Laxtucissa		X													X			X			
	Mercator	X																				
	Paternus II			X		X			X		X				X	X						X
	Iullinus									X												
Heiligenberg	Ciriuna							X				X										
	Verecundus aus Ittenweiler											X										
Rheinzabern	Ianu I								X													
	Cobnertus											X				X					X	
	Cerialis I - II							X			X			X							X	
	Cerialis Ware B												X									

Abb. 10. Durch Brand verfärbte Reliefsigillaten aus vermutlichen Zerstörungsschichten in Pannonien.

mit der Kriegsgefahr in Beziehung gebracht, das bedeutet aber nicht unbedingt einen Angriff gegen das Bergbaurevier (Gudea 1994, 374).

Antoninische Zerstörungsschichten sind in Niedermoesien an wenigen Fundorten bekannt (Poulter 1995, 11, 12, 25, 191, 197), obwohl zahlreiche Münzhorte auf den Einbruch der Costoboci im Jahre 171 n. Chr. hindeuten (Scheidel 1990a, 494). In Novae kam nur eine einzige, sekundär verbrannte Schüssel aus der Werkstatt des Do(v)eccus als Streufund ans Tageslicht. Diese Sigillata kann aber die Zerstörung des Lagers oder der Canabae nicht beweisen (Derda/Dyczek/Kolendo 2008). In Dinogetia beobachtete man schon früher eine Brandschicht (Stefan 1953, 267), die durch antoninische Sigillata von Lezoux datiert wurde (Stefan 1958, 61–71).

Die Angaben der aufgezählten 33 Fundorte haben nicht den gleichen Quellenswert. Einerseits kommen Sigillaten in gut datierbaren Zerstörungsschichten zum Vorschein (Regensburg-Kumpfmühl, St. Pölten, Carnuntum, Arrabona, Ad Statuas, Aquincum, Salla), aber andererseits kann man aufgrund der sekundär verbrannten Stücke nur annehmen, dass sie in Brandschichten gefunden wurden (Vindobona, Brigetio, Mursa, Baláca; Abb. 10; 11). Aus den Angaben geht hervor, dass die Zerstörung in erster Linie die Auxiliarlager und -vici entlang des Limes berührte (Regensburg-Kumpfmühl, Straubing, Lentia, Carnuntum, Quadrata, Arrabona, Ad Statuas, Albertfalva Campona, Matrica, Intercisa, Micia, Tibiscum). Obwohl sichtbar, wurden die Legionslager (Brigetio?) und Städte (Iuvavum, Cetium, Flavia Solva, Aquincum, Sopianae; Fülepp 1984, 272; Mursella?, Salla, Sarmizegetusa) weniger berührt. Die Zerstörung schonte die vom Limes weiter weg liegenden Villen (Baláca?) und

Mittelgallische glatte Ware	Oberpannonien											Unterpannonien									
	VINDOBONA	CARNUNTUM	Großhöflein	Loretto	Müllendorf	Wallern	Katata	SALLA	Sárvár	QUADRATA	ARRABONA	AD STATUAS	CELEMANTIA	BRIGETIO	Baléca	AQUINCUM	GORSIUM	SOPHANAE	Pesvarad	Páty	MURSA
AETERNI M																×	×				
ALBUCI		×																			
AVENTINI M								×								×	×				
BORILLOF															×	×					
CARANTINI M												×									
CESORINI																	×				
CIPPI M																×	×				
CINTUGNA TV		×										×									
COBNERTI M																×	×				
DAMINI. M																×					
IANUARIUS		×																			
LALLOFE																		×			
MACRINUS F																		×			
MAMMI																×	×				
MERCATOR									×												
MVXTVLLI M																					×
OSBI M																			×		
PRISCVS																		×			
PRISCINI M																×	×				
QUINTI M	×					×					×					×					
REDITI M																		×			
REGINI M		×																			
SEDATI M (SEDATUS)		×						×													
SENI LA M														×		×	×				
SVRIVS																		×			
TAVRICI																×					
VXOPILLI		×																			
MALLIACI												×									
TITVS FECIT		×																			

Abb. 11. Durch Brand verfärbte glatte Sigillaten aus vermutlichen Zerstörungsschichten in Pannonien.

Vici (Gauting, Sárvár, Páty) weniger (Abb. 12). Zugleich ist es auffällig, dass die bewertbaren archäologischen Evidenzen eben in der Umgebung von Aquileia und Opitergium fehlen, obzwar die einschlägigen Quellen über die Brandkatastrophe eindeutig sind. In den einheimischen Siedlungen kann dieser Zerstörungshorizont im Inneren der Provinz nicht so markant beobachtet werden. Oder es fehlen aber die gut datierbaren Funde. Einen solchen Horizont gab es nur in der Siedlung von Páty, andernorts konnten die Spuren eines Schadenfeuers vielleicht wegen des Charakters der baulichen Anlagen (Grubenhaus, Holzbau) schwer beobachtet werden. Das kommt auch bei den Siedlungen des Barbaricum vor. Während die Zerstörung auf 33 Fundorten in den Provinzen nachzuweisen ist (Abb. 1), ist keine einzige Siedlung nördlich und östlich der Donau zu finden, in der die Marcus-zeitliche Zerstörung archäologisch fassbar wäre. Obwohl sich *J. Tejral* (1991, 36) darauf bezog, dass zahlreiche germanische Siedlungen Schäden erlitten, kann je eine Brandschicht an sich nicht als Evidenz der im Laufe von römischen Feldzügen niedergebrannten barbarischen Siedlungen betrachtet werden. Es ist möglich,

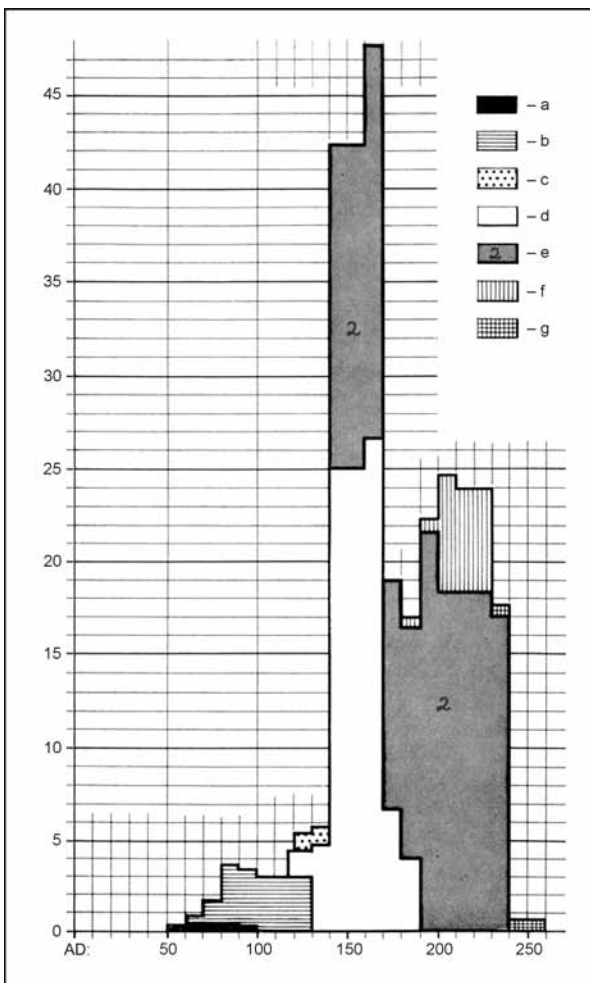


Abb. 12. Umsatz der Sigillaten im „Palatium“ von Gorsium. Legende: a – Italische Terra sigillata; b – Südgallische Terra sigillata; c – Ostgallische Terra sigillata; d – Mittelgallische Terra sigillata; e – Terra sigillata aus Rheinzabern; f – Terra sigillata aus Westerdorf; g – Terra sigillata aus Pfaffenhofen.

Feldzüge nach dem Jahr 172 n. Chr. errichtet und welche in einer anderen historische Epoche gebaut wurden. Während gut datierbare Fundmaterialien in Bernhardstal, Stillfried und Mušov zur Verfügung stehen, ist die Zeitstellung der an der Limesstrecke bei Brigetio und in ihrer Vorraum beobachteten Lager meist unsicher (Rajtár 2002, 99–120). Schon bei den temporären Lagern in der Umgebung von Iža taucht die Frage auf, ob sie gleichzeitig sind. B. Komoróczy verfasste die diesbezüglichen Zweifel. Er bezweifelt weiters, dass die in Chotín, Radvaň nad Dunajom, Mužla beobachteten Anlagen (Hüssen/Rajtár 1994, 22–29) Stützpunkte von offensiven Manövern sind, oder ob sie eher die Brückenkopfstellungen des pannonischen Limes gewesen waren (Komoróczy 2005).

Nach den Markomannenkriegen kann die Neuorganisation in erster Linie entlang des Limes beobachtet werden. Einerseits wurden neue, zur Abwehr des sarmatischen Kampfstils geeignete syrische Bogenschützen nach Pannonia inferior, nach Ulcisia Castra und Intercisa kommandiert, man stationierte sogar auch eine andere cohors Hemesenorum in dieser Provinz. Außerdem bedeutete die Verlegung der afrikanischen cohortes nach Pannonien eine grundlegende Wende (Kovács 2006, 301; Lőrincz 2001, 38, 39, 92, 99).

Für den vollständigen Verzicht auf die Expansionspolitik sprechen die an der Stelle der zerstörten Holz-Erde-Kastelle teils oder völlig in Stein umgebauten Lager, wie in

Carnuntum, Quadrata, Ad Statuas, Celamantia, Campona, Matrica, Vetus Salina und Intercisa. Der Umbau des letzterwähnten Lagers wird durch drei, zwischen 183 und 185 n. Chr. datierte Inschriften bewiesen, die sich auf die Bauarbeiten der coh. milliaria Hemesenorum im Lager beziehen. Nach den Markomannenkriegen ist die Errichtung des Lagers von Szentendre zu datieren; das kaum untersuchte,

dass die Quaden, Markomannen und Sarmaten ihre Siedlungen beim Herankommen des Feindes methodisch evakuierten, aber sie hätten die Zerstörung auch in diesem Fall nicht vermeiden können.

Die Lager, die mithilfe von Luftaufnahmen sowohl nördlich als auch südlich der Donau entdeckt wurden, können als archäologischen Spuren der Markomannenkriege betrachtet werden. In der Umgebung von Celamantia wurden auch Ausgrabungen am Anfang der 90. Jahre in den Lagern durchgeführt. Natürlich kamen sehr wenige Funde auf diesen Fundorten ans Tageslicht, weil sie nur für eine kurze Weile belegt waren. So ist ihre Verbindung mit den Marcus-Kriegen fraglich. In der Umgebung von Celamantia wurden fünf solche Lager untersucht, während die Spuren von 34 Lagern in der Umgebung von Brigetio aufgrund der Luftaufnahmen beobachtet werden konnten (Visy 2011, 37). Nach den Annahmen wurden diese Anlagen für Infanterie und Reitertruppe unterschiedlicher Anzahl errichtet. Nach der Meinung von Zs. Visy könnten sie in erster Linie die Stützpunkte von offensiven Feldzügen gewesen sein und von anderswoher hierher kommandierten Truppen aufgebaut worden sein. Die offensiven Feldzüge gingen zweifellos von Carnuntum und Brigetio aus. Es ist kein Zufall, dass die meisten der nördlich der Donau beobachteten oder vermuteten 34 Lagern nördlich von Carnuntum im Areal der March und Dyje zu finden sind (Komoróczy 2005). Aber es ist die Frage, ob alle von ihnen in die Zeit der Marcus-Kriege datierbar sind (z. B. die in der Umgebung von Brigetio beobachteten Anlagen). Obwohl man damit einverstanden sein kann, dass die Mehrheit in diese Zeit zu datieren ist, bleibt die Frage offen, welche Lager im Laufe der offensiven

frühere Lager befand sich wahrscheinlich näher zur Donau. Auch das Legionslager von Brigetio wurde umgebaut, dann um 200 n. Chr. Carnuntum ebenfalls. Zirka in die Zeit der Bauarbeiten des Steinlagers von Intercisa (184–185 n. Chr.) können die Bauinschriften der Burgi und der Praesidia datiert werden, obzwar die Commodus-zeitlichen Wachtürme – von wenigen Ausnahmen abgesehen – in archäologischer Hinsicht noch unbekannt sind.

Außer der Verstärkung der Verteidigung und Ansiedlung von barbarischen Gruppen in der Provinz hielt Commodus die Verstärkung der römisch-barbarischen Beziehungen im Interesse der Verfestigung des Friedens für wichtig. Er bewilligte den Besuch der Marktstellen an bestimmten Tagen und fallweise erlaubte er Zollfreiheit – dadurch trug der Kaiser zum Aufschwung der Handelsbeziehungen ebenfalls bei. Davon überzeugen die in den sarmatischen Gebieten in großer Menge auffindbaren Sigillaten, Emailfibeln und andere Funde. Auch nördlich von der Donau kam es zum Aufschwung des Warenumsatzes in den quadischen und markomannischen Gebieten. Es ist kein Zufall, dass eine Inschrift der an der Zollstation bei Porolissum gefundenen Altäre Commodus als *restitutor commerciorum* (Gudea 1988, 175–189; 1996, 277, 278) begrüßt – der Kaiser stellte nämlich die frühere, sich auch auf den Handel ausdehnende Sicherheit wieder her. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Benutzung der durch das Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien führenden Straßen auch zum Aufschwung des Handels zwischen diesen Provinzen beitrug. Die Benutzung der in die sarmatischen Gebieten ziehenden Straßenstrecken zwischen Aquincum und Porolissum oder Lugio und Micia (Gabler 2011, 54) entsprach der Gewährleistung der freien Durchfahrt der Sarmaten im Reichsgebiet nach den Roxolanen, die schon das Abkommen des Marcus Aurelius mit den Sarmaten enthielt.

Diese Maßnahmen, der Handel mit den Barbaren und überhaupt die friedlichen Beziehungen konnten auch zur severischen Konjunktur der Donauprovinzen beitragen.

LITERATUR

- Alföldi 1938
 Alföldy 1974
 Barb 1927
 Barkóczi 1949
 Barkóczi 1951
 Bechert 1971
 Beck 2004
 Benea/Bona 1994
 Birley 1987
 Biróné-Sey 1960
 Böhme 1975
 Buocz/Gabler 2002
 Cserményi/Tóth 1982
 Daicoviciu/Piso 1975
 Derda/Dyczek/Kolendo 2008
 Dobesch 1994
 Eck/MacDonald/Pangerl 2004
- A. Alföldi: Tonmodel und Reliefmedaillons aus den Donauländern. Laureae Aquincenses memoriae Valentin Kuzsinszky dicatae. Diss. Pannonicae 10, 1938, 312–341.
 G. Alföldy: Noricum. London – Boston 1974.
 A. Barb: Ein römischer Münzfund aus Wallern. Mitt. Num. Ges. Wien 16, 1927, 10–12.
 L. Barkóczi: A brigetioi tábor és canabae topográfiája (Nouvelles données pour la topographie de Brigetio). Ant. Hungarica 3, 1949, 67–77.
 L. Barkóczi: Brigetio. Diss. Pannonicae Ser. II/22. Budapest 1951.
 T. Bechert: Römische Lagertore und ihre Bauinschriften. Ein Beitrag zur Entwicklung und Datierung kaiserzeitlicher Lagertorgrundrisse von Claudius bis Severus Alexander. Bonner Jahrb. 171, 1971, 201–287.
 T. Beck: Terra Sigillata aus Brigetio. Vorbericht zu den Funden der Grabungen 1992–1996. In: M. Šašel Kos/P. Scherrer (Eds.): The autonomous towns of Noricum and Pannonia. Pannonia II. Ljubljana 2004, 242–249.
 D. Benea/P. Bona: Tibiscum. București 1994.
 A. R. Birley: Marcus Aurelius. A Biography. London 1987.
 L. Biróné-Sey: A szombathelyi koracsászárkori éremlelet. Folia Arch. 12, 1960, 75–88.
 H. W. Böhme: Archäologische Zeugnisse zur Geschichte der Markomannenkriege (166–180 n. Chr.). Jahrb. RGZM 22, 1975, 153–217.
 T. Buocz/D. Gabler: Savariai városfal. A városfaépítési ideje a terra sigillaták tükrében. Sárovar 2002.
 V. Cserményi/E. Tóth: Der Abschnitt der Bernsteinstrasse in Ungarn. Savaria 16, 1982, 283–290.
 H. Daicoviciu/I. Piso: Sarmizegetusa și războaiele marcomanice. Acta Mus. Napocensis 12, 1975, 159–163.
 T. Derda/P. Dyczek/J. Kolendo: Novae. Legionary fortress and Late Antique town. I. Warszawa 2008.
 G. Dobesch: Zur Vorgeschichte der Markomannenkriege. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 17–21.
 W. Eck/D. MacDonald/A. Pangerl: Neue Militärdiplome für Truppen in Britannia, Pannonia superior, Pannonia inferior sowie in Thracia. REMA 1, 2004, 63–101.

- Ertel 1990* Ch. Ertel: Architekturfragmente aus der „Palastruine“. Beitrag zur Baugeschichte der „Großen Therme“ der Zivilstadt Carnuntum. Carnuntum-Jahrb. 1990, 1991, 181–227.
- Faber 1994* A. Faber: Das römische Auxiliarkastell und der vicus von Regensburg-Kumpfmühl. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 49. München 1994.
- Farkas 2000* E. Farkas: A markomann-szarmata háborúk időszaka a numizmatika tükrében. (Numismatic data to the Marcomannic-Sarmata wars) Emlékkönyv Bíró Sey Katalin és Gedai István 65. születésnapjára. Budapest 2000, 131–140.
- Filipović 2004* S. Filipović: Colonia Aelia Mursa. The autonomous towns of Noricum and Pannonia. Situla 42, 2004, 157–168.
- Fischer 1983–1984* T. Fischer: Ein Keller mit Brandschutt aus der Zeit der Markomannenkriege (170–175 n. Chr.) aus dem Lagerdorf des Kastells Regensburg-Kumpfmühl. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 24/25, 1983–1984, 24–63.
- Fischer 1994* T. Fischer: Archäologische Zeugnisse der Markomannenkriege (166–180 n. Chr.) in Raetien und Obergermanien. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 341–354.
- Fitz 1966* J. Fitz: Der markomannisch-quadische Angriff gegen Aquileia und Opitergium. Historia (Stuttgart) 15, 1966, 336, 367.
- Fülep 1968* F. Fülep: Campona. Pauly Wissowa Realencyclp. Suppl. 11. Stuttgart 1968, 357–368.
- Fülep 1984* F. Fülep: Sopiana. The history of Pécs during the Roman era and the problem of continuity of the Late Roman population. Arch. Hung. I. Ser. 50. Budapest 1984.
- Gabler 1971* D. Gabler: Kutatások Arrabona canabaejában. Arrabona 13, 1971, 5–54.
- Gabler 1977* D. Gabler: Sigillaten aus Mursa im Ungarischen Nationalmuseum. Osječki Zbornik 16, 1977, 99–114.
- Gabler 1989* D. Gabler: The Roman fort at Ács-Vaspuszta on the Danubian limes. BAR Internat. Ser. 531. Oxford 1989.
- Gabler 1991* D. Gabler: Römische Strassenstation in der Gemarkung von Sárvár. Commun. Arch. Hungariae 1991, 39–84.
- Gabler 1992* D. Gabler: A balácai terra sigillaták 2 (Terra sigillaten aus Baláca). Balácai Közl. 2, 1992, 293–316.
- Gabler 1994* D. Gabler: Über die Aussagekraft der Terra Sigillata-Funde bezüglich der Zerstörung in den Provinzen. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 355–369.
- Gabler 1996* D. Gabler: Spätkeltische und römische Siedlungen des 1. nachchristlichen Jahrhunderts im Stadtgebiet von Savaria. Die Kelten und die Romanisierung. Arh. Vestnik 47, 1996, 239–247.
- Gabler 2000* D. Gabler: A római kor és a népvándorlás. In: I. Söptei (Hrsg.): Sárvár történetemagyar millenium 2000. Sárvár 2000, 31–52.
- Gabler 2002* D. Gabler: Die Sigillaten von Baláca 4. Balácai Közl. 7, 2002, 69–107.
- Gabler 2006* D. Gabler: Terra sigillaták az albertfalvi vicus nyugati részén (Terra Sigillata im Westteil des vicus von Albertfalva). Budapest Régiségek 40, 2006, 71–93.
- Gabler 2011* D. Gabler: Utak Pannonia és Dácia között a „barbaricum“ át. (Strassen zwischen Pannonien und Dakien durch das Barbaricum). Dolgozatok 3–4. Kolozsvár 2011, 43–54.
- Gabler/Kocztur 1977* D. Gabler/É. Kocztur: Terra Sigillata Depotfund aus Gorsium. Alba Regia 15, 1977, 65–88.
- Gabler/Lőrincz 1977* D. Gabler/B. Lőrincz: A dunai limes I-II. századi történetének néhány kérdése. Arch. Ért. 104, 1977, 145–175.
- Gabler/Palágyi 1989* D. Gabler/S. Palágyi: A balácai terra sigillaták 1. Balácai Közl. 1, 1989, 109–134.
- Gabler/Szőnyi/Tomka 1990* D. Gabler/E. Szőnyi/P. Tomka: The settlement history of Győr. In: L. Gerevich (Ed.): Towns in medieval Hungary. Budapest 1990, 9–25.
- Galinier 2000* M. Galinier: La colonne de Marc Aurèle: Réflexions sur une gestuelle narrative. In: J. Scheid/V. Huet (Eds.): La colonne Aurélienne. Autour de la colonne Aurélienne. Geste e image sur la colonne de Marc Aurèle à Rome. Turnhout 2000, 141–161.
- Groh 1996* S. Groh: Die Insula XLI von Flavia Solva. Ergebnisse der Grabungen 1959 und 1989 bis 1992. Sonderschr. Österr. Arch. Inst. 28. Wien 1996.
- Groh/Sedlmayer 2006* S. Groh/H. Sedlmayer: Forschungen im Vicus Ost von Mautern-Favianis Die Grabungen der Jahre 1997–1999. Röm. Lim. Österr. 44. Wien 2006.
- Gudea 1988* N. Gudea: Contribuții epigrafice la cunoașterea sistemului vamal al Daciei romane. Vama de la Porolissum (Epigraphische Beiträge zur Kenntnis des Zollsystems aus den dakischen Provinzen). Acta Mus. Porolissensis 12, 1988, 175–189.
- Gudea 1996* N. Gudea: Porolissum. Un complex daco-roman la marginea de nord a Imperului Roman II. Vama romană. Monografie arheologică. Cluj-Napoca 1996.

- Gudea* 1994 N. Gudea: Dacia Porolissensis und die Markomannenkriege. In: Markomannenkriege. Brno 1994, 371–386.
- Hanoune* 2000 R. Hanoune: Représentations de construction et d'architecture sur la colonne Aurélienne. In: Scheid-Huet. Turnhout 2000, 205–211.
- Harl* 1979 O. Harl: Vindobona. Das römische Wien. Wien. Geschichtsb. 21–22. Wien – Hamburg 1979.
- Heather* 2009 P. Heather: Empires and Barbarians. Migration, Development and the Birth of Europe. London – Basingstoke – Oxford 2009, 96–107.
- Hölscher* 2000 T. Hölscher: Säule des Marcus Aurelius. Normative Struktur und ideologische Botschaft. In: La colonne Aurélienne. Turnhout 2000, 89–105.
- Hudeczek* 1977 E. Hudeczek: Flavia Solva. In: H. Temporini/W. Haase (Hrsg.): Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt 2/6. Berlin – New York 1977, 414–471.
- Hüssen/Rajtár* 1994 C. M. Hüssen/J. Rajtár: Zur Frage archäologischer Zeugnisse der Markomannenkriege in der Slowakei In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 217–232.
- Jilek* 1994 S. Jilek: Ein Zerstörungshorizont aus der 2. Hälfte des 2. Jhs n. Chr im Auxiliarkastell von Carnuntum. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 387–405.
- Johne* 2006 H.-P. Johne: Die Römer an der Elbe. Das Stromgebiet der Elbe im geographischen Weltbild und im politischen Bewusstsein der griechisch-römischen Antike. Berlin 2006, 243–256.
- Juhász* 1936 Gy. Juhász: A lezouxi gyárak aquincumi lerakata (Die Niederlage der Sigillata-Werkstätten von Lezoux in Aquincum). Arch. Ért. 41, 1936, 33–48.
- Kaltenberger* 1995 A. Kaltenberger: Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts in ehem. Benediktinerkloster („Schloss“) Mondsee I. Römerzeit. Jahrb. Oberöstr. Musealver. 140, 1995, 7–55.
- Kehne* 1994 P. Kehne: Das Instrumentum kaiserzeitlicher Außenpolitik und die Ursachender Markomannenkriege. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 39–50.
- Kehne* 2001 P. Kehne: Markomannenkrieg. In: H. Beck/D. Geuenich/H. Steuer (Hrsg.): Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 19. Berlin – New York 2001, 308–316.
- Kehne* 2009 P. Kehne: Zur Geschichte der Markomannenkriege. In: S. Burmeister (Hrsg.): 2000 Jahre Varusschlacht 3. Stuttgart 2009, 98–108, 407, 408.
- Kellner* 1965 H.-J. Kellner: Raetien und die Markomannenkriege. Bayer. Vorgeschbl. 30, 1965, 154–174.
- Kenner* 1905 F. von Kenner: Römische Funde in Wien aus den Jahren 1904 und 1905. Jahrb. K. K. Zentral-Komm. 3. Folge 3, 1905, 137–230.
- Kerr* 1995 W. G. Kerr: A chronological study of the Marcomannic Wars of Marcus Aurelius. Princeton 1995.
- Komoróczy* 2005 B. Komoróczy: A barbár-római kapcsolattrendszer az i. sz. II. században a Pannóniával szomszédos barbaricumban. A markomann háborúk és előzményei a régészeti források tükrében. PhD Dissert. Manuskript. Budapest 2005. Unveröffentlicht.
- Kocsis* 1998 L. Kocsis: Nagytétény-Campona. In: Aquincum. A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 1997 év- Excavations and rescue work at the Aquincum Museum in 1997. Budapest 1998, 79–88.
- Kocsis* 1999 L. Kocsis: Nagytétény-Campona 1998. In: Aquincum. A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 1998-ban- Excavations and rescue work at the Aquincum Museum in 1998. Budapest 1999, 121–130.
- Kovács* 2000 P. Kovács: Matrica- Excavations in the Roman fort at Százhalombatta (1993–1997). Stud. Class. Ser. Hist. 3. Budapest 2000.
- Kovács* 2006 P. Kovács: Fontes Pannoniae Antiquae ab A. D. CLXVI usque ad A. D. CXCII. Budapest 2006.
- Kovács* 2009 P. Kovács: Marcus Aurelius' rain miracle and the Marcomannic wars. Leiden 2009.
- Kovacsovics* 2002 W. K. Kovacsovics: Iuvavum. In: M. Šašel Kos/P. Scherrer (Hrsg.): Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien. Situla 40. Ljubljana 2002, 165–201.
- Kóhegyi* 1966–1970 M. Kóhegyi: Megjegyzések és pótlás két szombathelyi II. század végi dénárlethez. Savaria 4, 1966–1970, 97–105.
- Kubitschek* 1909 W. Kubitschek: Funde römischer Denare in Wien und Siebenbürgen. Jahrb. Altkde. 3, 1909, 231–234.
- Kuzmová* 1994 K. Kuzmová: Die Markomannenkriege und der Terra Sigillata-Import im Vorfeld des nordpannonischen Limes In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 245–251.
- Kuzmová* 1997 K. Kuzmová: Pottery from the earth and-timber fort at Iža, bridgehead of Brigetio. Acta RCRF 35, 1997, 45–49.

- Kuzmová/Rajtár 1986* K. Kuzmová/J. Rajtár: Anfänge des Römerlagers in Iža. Arch. Rozhledy 38, 1986, 358–377.
- Lőrincz 2001* B. Lőrincz: Die Hilfstruppen in Pannonien während der Prinzipatszeit. Wiener Arch. Stud. 3. Wien 2001.
- Lőrincz 2005* B. Lőrincz: Zu den Besatzungen der Auxiliarkastelle in Ostpannonien. In: M. Mirković (Hrsg.): Römische Städte und Festungen an der Donau. Akten der regionalen Konferenz, Beograd, 16.–19. Oktober 2003. Beograd 2005, 53–66.
- Lőrincz/Szabó/Visy 1986* B. Lőrincz/K. Szabó/Zs. Visy: Neue Forschungen im Auxiliarkastell von Intercisa. Studien zu den Militärgrenzen Roms III. Forsch. U. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg. Stuttgart 1986, 362–368.
- Mader 2004* I. Mader: Vindobona. Die zivile Siedlung. The autonomous towns of Noricum and Pannonia. Situla 42, 2004, 67–74.
- Marinescu u. a. 1979* L. Marinescu/A. Sion/L. Petculescu/I. Andrițoiu/E. Ionescu/Rusu-M. Braileanu: Cercetări arheologice. București 3, 1979, 109–125.
- Mócsy 1963* A. Mócsy: A markomann háborúk savariai pusztításai (Zu den Verwüstungen der Markomannenkriege). Arch. Ért. 90, 1963, 17–20.
- Mócsy 1974* A. Mócsy: Pannonia and Upper Moesia. A history of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire. London – Boston 1974.
- Nagy 1962* T. Nagy: Buda régészeti emlékei in: Budapest műemlékei. II. Budapest 1962, 13–116.
- Names 3* B. R. Hartley/B.M. Dickinson: Names on terra sigillata; an index of makers' stamps and signatures on Gallo-Roman terra sigillata (samian ware). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 3. London 2008.
- Noll 1954* R. Noll: Zur Vorgeschichte der Markomannenkriege. Arch. Austriaca 14, 1954, 43–67.
- Ottományi/Gabler 1985* K. Ottományi/D. Gabler: Római telepek Herceghalom és Pátyhatárában. Stud. Comitatus 17, 1985, 194–203.
- Palágyi 2011* S. Palágyi: Baláca als repräsentative Großvilla in Pannonien. In: G. von Bülow/H. Zabełhicky (Hrsg.): Bruckneudorf und Gamzigrad. Spätantike Paläste und Grossvillen im Donau-Balkan-Raum. Bonn 2011, 247–258.
- Pferdehirt 2004* B. Pferdehirt: Römische Militärdiplome und Entlassungsurkunden in der Sammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums. Kat. Vor- u. Frühgesch. Alt. 37. Mainz 2004.
- Pinterović/Bulat 1971* D. Pinterović/M. Bulat: Izveštaj o arheološkom ispitivanju na terenu Murse u 1968 godinu (Report on the 1968 excavations at Mursa (Osijek). Osječki Zbornik 13, 1971, 3–78.
- Pitts 1989* L. F. Pitts: Relations between Rome and the German „kings“ on the middle Danube in the first to fourth centuries A. D. Journal Roman Stud. 79, 1989, 45–58.
- Pollak 1994* M. Pollak: Auswirkungen der Markomannenkriege beiderseits des westnorischen Limes. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 431–437.
- Poulter 1995* A. Poulter: Nicopolis ad Istrum. Late Roman and Early Byzantine city. London 1995.
- Radnóti 1941* A. Radnóti: A zalahosszufalusi ezüstlelet (Der Silberfund von Zalahosszufalu). Folia Arch. 1, 1941, 102–124.
- Rajtár 1992* J. Rajtár: Das Holz-Erde Lager aus der Zeit der Markomannenkriege in Iža. In: K. Godłowski (Hrsg.): Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter. Kraków 1992, 149–170.
- Rajtár 2002* J. Rajtár: Nuove testimonianze archeologiche delle guerre dei Marcomanni a nord del medio Danubio. In: M. Buora/W. Jobst (Eds.): Roma sul Danubio. Da Aquileia a Carnunto lungo la via dell'ambra. Roma 2002, 99–120.
- Redó 2003* F. Redó: Municipium Aelium Salla. The autonomous towns of Noricum and Pannonia. Situla 41, 2003, 191–235.
- Redó 2005* F. Redó: Strategic significance of Salla and its effects on the development of the Inner-Pannonian municipium. In: L. Borhy/P. Zsidi (Hrsg.): Die norisch-pannonischen Städte und das römische Heer im Lichte der neuesten archäologischen Forschungen II. Int. Konferenz über norisch-pannonischen Städte, Budapest-Aquincum 11.–14. Sept. 2002. Budapest 2005, 133–144.
- Rosen 1994* K. Rosen: Der Einfall der Markomannen und Quaden in Italien 167 n. Chr. und der Abwehrkampf des C. Macrinus Avitus (Amm. Marc. 29,6.1). In: B. Scardigli/P. Scardigli (Hrsg.): Germani in Italia. Roma 1994, 87–104.
- Ruske 2007* A. Ruske: Die Carnuntiner Schatzfunde. In: M. Alram/F. Schmidt-Dick (Hrsg.): Numismata Carnuntina. Forschungen und Material. Die antiken Fundmünzen im Museum Carnuntinum. FMRÖ 3/2. Wien 2007, 341–476.

- Scheid/Huet 2000* J. Scheid/V. Huet (Hrsg.): La colonne Aurélienne. Autour de la colonne Aurélienne. Geste e image sur la colonne de Marc Aurèle à Rome. Turnhout 2000.
- Scheidel 1990a* W. Scheidel: Probleme der Datierung des Costoboceneinfalls im Balkanraum unter Marcus Aurelius. *Historia* (Stuttgart) 39, 1990, 493–498.
- Scheidel 1990b* W. Scheidel: Die Germaneneinfälle in Oberitalien unter Marcus Aurelius und die Emissionabfolge der kaiserlichen Reichsprägung. *Chiron* 20, 1990, 1–18.
- Scherrer 1991* P. Scherrer: Landeshauptstadt St. Pölten. Archäologische Bausteine. *Sonderschr. Österr. Arch. Inst.* 22. Wien 1991.
- Scherrer 1994* P. Scherrer: Der grosse Markomanneneinfall des Jahres 170 und seine Folgen im Lichte der neuen Ausgrabungen in Aelium Cetium/St. Pölten. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 447–455.
- Scherrer 2002* P. Scherrer: Cetium. In: M. Šašel Kos/P. Scherrer (Hrsg.): Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien. *Situla* 40. Ljubljana 2002, 213–229.
- Scherrer 2003* P. Scherrer: Savaria. The autonomous towns of Noricum and Pannonia. *Situla* 41, 2003, 53–80.
- Stahl 1989* M. Stahl: Zwischen Abgrenzung und Integration: Die Verträge der Kaiser Mark Aurel und Commodus mit den Völkern jenseits der Donau. *Chiron* 19, 1989, 289–317.
- Stefan 1953* Gh. Stefan: Santierul Garvăn-Dinogetia. *Stud. Şi Cerc. Istor. Veche* 4, 1953, 267.
- Stefan 1958* Gh. Stefan: Două vase de terra sigillata descoperite la Biserica-Ţa-Garvan. *Stud. Şi Cerc. Istor. Veche* 9, 1958, 61–71.
- Stiglitz/Kandler/Jobst 1977* H. Stiglitz/M. Kandler/W. Jobst: Carnuntum. In: H. Temporini/W. Haase (Hrsg.): Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt 2/6. Berlin – New York 1977, 583–730.
- Strobel 2001* K. Strobel: Die „Markomannenkriege“ und die neuen Provinzen Mark Aurels: Ein Modellfall für die Verflechtung von Innen- und Außenpolitik des Römischen Reiches. In: Carinthia Romana und die römische Welt. Klagenfurt 2001, 103–124.
- Szaivert 1994* W. Szaivert: Die Markomannenkriege in der römischen Münzprägung der Kaiserzeit. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 497–505.
- Szöke/Szőnyi/Tomka 1976* B. Szöke/E. Szőnyi/P. Tomka: Sondierungsgrabung in Győr-Káptalándomb (Grabungsbericht 1974). *Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad.* 6, 1976, 108–113.
- Szőnyi 1981* E. Szőnyi: Mursellai ásatások (Beszámoló az Árpás-Dombiföldön 1975–1980 között végzett feltárásokról). *Commun. Arch. Hungariae* 1981, 87–121.
- Szőnyi 1982* E. Szőnyi: Forschungen im Auxiliarkastell von Arrabona. *Alba Regia* 19, 1982, 135–143.
- Tejral 1991* J. Tejral: Přehled výzkumu 1988. Brno 1991.
- Timpe 1998* D. Timpe: Germanen, Germania, Germanische Altertumskunde I. *Gesch. Röm.-Germ. Altkde.* 2. Berlin 1998, 53–57, 181–245.
- Tóth 1998* E. Tóth: Savaria az ókorban. In: G. Kiss/E. Tóth/B. Zágórhidi Czigány (Ed.): Savaria-Szombathely története a város alapításától 1526-ig. Szombathely 1998 8–67.
- Visy 2011* Zs. Visy: Military camps in the area of Brigetio. In: Zs. Visy (Ed.): Romans on the Danube. The ripa Pannonica in Hungary as a world heritage site. Pécs 2011, 37–41.
- Weber 1994* E. Weber: Neuere Forschungen und Chronologie der Markomannenkriege. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 67–72.
- Wolff 1994* H. Wolff: Die Markus-Säule als Quelle für die Markomannenkriege. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 73–83.

ANDERE QUELLEN

- Dio Cassius* Cassius Dio Cocceianus: Cassii Dionis Cocceiani Historiarum romanarum quae supersunt I–III. U. Ph. Boissevain (Ed.). Berlin 1855, repr. 1955.
- Orosius* Paulus Orosius: Historiarum Adversum Paganos Libri VII. C. Zngemeister (Ed.). Vindobonae 1882.
- Vita Marci* Vita Marci Antonini philosophi Scriptores Historiae Augustae I–II. H. Hohl (Ed.). Leipzig 1965.

Archeologické doklady markomansko-sarmatských vojen (166–180 n. l.) v podunajských provinciách

D é n e s G a b l e r

Súhrn

Okrem pokladov mincí, ktoré väčšinou chýbajú tam, kde sú prítomné iné doklady deštrukcie, svedčia o vojenských udalostiach zánikové horizonty a stopy požiarov. Deštrukčné vrstvy, ktoré sú doložené v táboroch a mestách v podunajských provinciách, indikujú intenzitu barbarských útokov v roku 170 n. l. V Raetii a v Noricu boli už dávnejšie dokumentované spálené vrstvy z obdobia vlády Antoninovcov. O udalostiach markomanských vojen vypovedajú okrem mincí aj zánikové vrstvy datované na základe nálezov terra sigillaty. Z tohto časového horizontu bola na 33 lokalitách podunajských provinciách prítomná antoninovská sigillata z dielni v Lezoux, Ittenweileri alebo Rheinzaberne. Keramika umožnila rozpoznať mieru vplyvu vojen z obdobia vlády Marca Aurelia na jednotlivé tábory, auxiliárne tábory, mestá a sídliská. Na základe archeologických nálezov možno usudzovať, že v Hornej Panónii a v Noricu spôsobili veľké škody nájazdy Markomanov v roku 170 n. l., v Dolnej Panónii zasa útoky Sarmatov v roku 178 n. l.

Obr. 1. Lokality s doloženými antoninovskými zánikovými vrstvami.

Obr. 2. Zániková vrstva vo vicuse v Arrabone (Námestie Győr-Széchenyi). a – spálená vrstva vo vicuse v Arrabone (výskum na Námestí Győr-Széchenyi); b – zániková vrstva z mazanice vo vicuse v Arrabone (výskum na Námestí Győr-Széchenyi).

Obr. 3. Vojenská stanica pri brode cez rieku Arrabo pri dnešnej obci Katafa (Ad Arrabonem; podľa *Tóth 1998*).

Obr. 4. Požiarom do čierne sfarbené antoninovské sigillaty z lokality Salla. a – Terra sigillata s kolkom SEDATUS; b – Terra sigillata Drag. 33 so stopami prepálenia (kolok na dne SEDATUS).

Obr. 5. Zásobná jama s uhlíkmi z obdobia markomanských vojen pod stĺpom cestnej stanice na lokalite Sárvár-Végh malom. Vo výplni figurálne zdobená misa z Cinnamovej dielne. a – zásobná jama s uhlíkmi na lokalite Sárvár-Végh malom; b – figurálna misa Drag. 37 s kolkom na stene CINNAMUS z lokality Sárvár-Végh malom; c – stĺp dvora cestnej stanice, pod ním uhlíky.

Obr. 6. Požiarom do čierne sfarbená antoninovská sigillata z Brigetia (s menným kolkom SENILA).

Obr. 7. Požiarom sfarbená sigillata z „baziliky“ v civilnom meste Aquincum. a – miesto nálezu ohňom sfarbených sigillát v civilnom meste Aquincum; b – stredogalská ohňom sfarbená sigillata z „baziliky“.

Obr. 8. Rímska villa rustica na lokalite Baláca. Vyznačené je včasnejšie panské sídlo (budova XIII; podľa *Palágyi 2011*).

Obr. 9. Archeologické svedectvá „markomanských vojen“ v Dácii a Dolnej Moesii (mapa podľa *Gudea 1984*).

Obr. 10. Požiarom sfarbené reliéfné sigillaty z predpokladaných zánikových vrstiev v Panónii.

Obr. 11. Požiarom sfarbené hladké sigillaty z predpokladaných zánikových vrstiev v Panónii.

Obr. 12. Sigillaty rôznej proveniencie v „paláci“ v Gorsiu. Legenda: a – italská terra sigillata; b – juhogalská terra sigillata; c – východogalská terra sigillata; d – stredogalská terra sigillata; e – terra sigillata z Rheinzabernu; f – terra sigillata z Westerndorfu; g – terra sigillata z Pfaffenhofenu.

Mgr. Lucia Benediková, PhD.

Dr. Dénes Gabler

Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

Tóth Kálmán u. 4

H – 1097 Budapest

gabler@archo.mta.hu

